

# Vom Strom-Nehmer zum Strom-Geber

Lügdes Ziel zur möglichst autonomen Kommune in Sachen elektrischer Energie

VON KLAUS TITZE

Diese Fachausschuss-Sitzung für Umwelt, Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Lügder Rathaus gab den Blick frei auf unterschiedliche Stellschrauben, mit denen die Stadt im Emmertal mit erneuerbaren Energien, mit Klimaschutzmaßnahmen und Aktivitäten zum Artenschutz zu einer Musterkommune im Bereich OWL werden könnte.

**LÜGDE.** Dass sich die Einrichtung der Stelle eines Klimaschutzmanagers in der Person David Bogusch für die Stadt als Glücksfall erweist, wurde nicht nur von Amtsleiter Gregor Günnewich und Bürgermeister Torben Blome herausgestellt, sondern auch mit Applaus seitens der Kommunalpolitik zum Ausdruck gebracht. Hatte er doch zuvor in unterschiedlichen Sachstandsberichten seine bisherigen Tätigkeiten beschrieben, zu denen unter anderem auch Informationen zu Photovoltaik, Wärmepumpen und Thermographie gehörten.

Aufbauend auf einen vorangegangenen Vortrag von Ulrike und Eckhard Vogelsang



Diese vier älteren Windkraftanlagen auf dem Dörenberg sollen ersetzt und mit zusätzlichen drei Anlagen erweitert werden. FOTO: TI

zur Neugründung einer Energie-Genossenschaft (Engeno Bad Pyrmont-Lügde), bei dem es auch um projektbezogene Investitionen in erneuerbare Energien ging, fügte sich geradezu nahtlos eine Beschlussvorlage zur Errichtung von Windkraftanlagen an. So plant und beantragte die Westwind Projektierungs GmbH den Be-

trieb von sieben Windenergieanlagen im Bereich Dörenberg, eine Anhöhe zwischen den Orten Sabbenhausen, Wörderfeld und Lügde.

Zur Wahrheit gehört, dass dort bereits seit gut 20 Jahren vier solcher Anlagen stehen. Diese sollen durch modernere und leistungsstärkere Anlagen, neudeutsch „repowered“

werden. Hinzu sollen laut Antrag weitere drei Anlagen kommen. „Wir reden hier von einer geplanten Nabenhöhe von 161 Metern, einem Rotordurchmesser von 158 Metern, somit einer Gesamthöhe von 240 Metern“, erläuterte Günnewich. Zusätzlich soll im Bereich Rischenau, gegenüber der Alten Ziegelei, eine Windkraftanlage entstehen mit einer Gesamthöhe von 207 Metern. „Hierbei handelt es sich um eine Aktualisierung eines schon längere Zeit bestehenden Antrags und erweitert den Altbestand in der Vorrangzone Niese“, so der Baufachmann.

Im Gegensatz zu den Altanlagen auf dem Dörenberg, die jeweils 1,5 Megawatt Leistung erbringen, würden die neuen und größeren Anlagen 5,3 Megawatt pro Anlage leisten. „Da stellt sich die Frage, wo steht Lügde aktuell“, ergänzten Blome und Günnewich unisono. Der Anteil regenerativer Energien läge aktuell für Lügde bei ungefähr 31 Prozent des gesamten Stromverbrauchs. Mit den neuen und leistungsstärkeren Windkraftanlagen würden 74 Prozent

des in Lügde verbrauchten Stroms aus erneuerbaren Energien stammen.

„Wenn wir dann an den vorangegangenen Vortrag mit der Projektierung von Photovoltaiktechnik denken und diese Energiegewinnung hinzurechnen, sind wir wenig von 100 Prozent entfernt. Man könnte schon fast sagen, wir werden vom Strom-Nehmer zum Strom-Geber“, prophezeit Blome. Dabei müsse auch klar benannt werden, dass Lügde mit den sodann errichteten Windenergieanlagen eigenständig und bewusst Standort hat auswählen und benennen können, im Gegensatz zu Kommunen, die bislang kaum Flächen auswiesen und dann unter Druck Anlagen dorthin gesetzt bekommen würden, wo sie eigentlich nicht hätten hinsollen.

„Da sind wir zukunftsweisend besser aufgestellt.“ Bei einer Enthaltung erfolgte sodann das einstimmige Abnicken mit der Empfehlung, dem für die Genehmigung der geplanten Anlagen zuständigen Kreis Lippe das gemeindliche Einvernehmen, sprich keine Einwände, zu erteilen.